

oder dufferlich anhanget/ ja so gar an alles / was im Hauff/ vnd Zimmer ist/ vn sichtbarlicher Weiß anlebet / ist entweder ein bewegliche Feuchtigkeit/ oder subtiler Dampff/ oder auch ein grober sichtbarlicher Dunst / dann bißweilen die Vergiftung durch die Feuchtigkeit von einem Leib dem andern übergeben/ vnd mitgetheilet wird/ nemblich wann einer von Angriff giftiger Geschwår/ vnd Beulen/ oder gar das Pestilenz, Exter auß denselben in sich empfalet/ oder ihme anlebet/ welches doch leichtlich kan verhütet werden: Mehrern Theil aber geschicht es durch den subtilen vn sichtbarlichen Athem/ daß der Pestfüchtige durch das Schnausen/ vnd Seuffzen/ oder durch das Ausdämmen des ganzen Leibs von sich rauchet. Letztlich kombt es nachmal in Gestalt eines groben sichtbarlichen Dunstes vnter Augen/ nicht anderst/ als ein angezündeter Brandwein/ welcher ein blau brennende/ faulmachende/ durchdringende/ anlebetende/ verderbende / giftige / vnd tödtliche Art an sich hat/ dann dieweil er offemal ein starckes Fieber erregt/ so muess er hitzig seyn. Weil er sich gar geschwind zum Herzen begibt / muß er scharff/ durchdringend / vnd subtil seyn. Weil er leichtlich auch gar durch ein vnempfindliches Anrühren anstecket/ muß er durch auß schädlich / vnd giftig seyn. Es soll aber niemand vermeynen / daß man ihme mit dieser beschreibung des pestilenzischen Giffes einen blauen Dunst mache / weiln glaubwürdige Pest, Arzte / solches Giffte angezeigter Massen öfters gesehen / auch die Pestfüchtige mehrmahlen erzehlet haben / daß sie ein klein blau schweflichte Flamme anfänglich angefallen habe/ daher sie alsobald schwach worden/ vnd erkranket. Also schreibt Arnold Karner in seinem Pest, Büchl/ daß im 1574. Jahr zu Freyburg in Meissen 26. der Thurner mit seinen ganzen Hauffgesind an der Pest gestorben. Als aber nach einem ganz verloffenen Jahr/ der Rath daselbst das oberste Gemach / darin sie alle gestorben/ raumen / vnd reinigen / auch die Bether / vnd andern Hausrath

E

heruns